
Für die Bewohnerinnen und Bewohner

Haus St. Benedikt in Recke	AWO Seniorenzentrum Klosterstraße in Ibbenbüren
St. Josefs-Haus in Halverde	AWO Seniorenzentrum Weberstraße in Ibbenbüren
Caritas Altenwohnhaus in Ibbenbüren	Haus St. Hedwig in Püsselbüren
Caritas Altenhilfe in Ibbenbüren	Ledder Werkstätten
Stadtbücherei in Ibbenbüren (www.....)	Ambulante Betreuten Wohngemeinschaft Bevergern
Tagespflege in Ibbenbüren	DRK in Ibbenbüren
Altenheim Maria Frieden Mettingen	Stadtmuseum Ibbenbüren
Anna Stift Hopsten	Tagespflege St. Georg Hopsten
Sander Tagespflege Bockraden	Bonitas Tagespflege Hopsten-Halverde
Caritas St. Elisabeth Haus Riesenbeck	Caritas Haus Magdalena Laggenbeck

Kriege nicht auf dem Schlachtfeld, sondern durch Gespräche beenden

Ein Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Jürgen Coße

Liebe Leserinnen und Leser, vor einiger Zeit haben wir über Politiker der hiesigen Region schon Lese-Briefe geschrieben.

Nun ist die Reihe an den Bundestagsabgeordneten Jürgen Coße von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD). Er wohnt in Neuenkirchen und ist seit dem Jahr 2021 gewählter Abgeordneter und damit Mitglied des Deutschen Bundestages. Nun wissen wir inzwischen, dass die Terminkalender aller Abgeordneten sehr voll sind. Wir haben deswegen schnell eine günstige Möglichkeit zum Treffen genutzt, weil wir erfahren hatten, dass Jürgen Coße in Mettingen Organisator einer politischen Veranstaltung ist. Es ist eine Wanderausstellung des Deutschen Bundestag, mit der über das Parlament, die Abgeordneten und die Aufgaben unserer Volksvertreterinnen und -vertreter informiert wird. Und tatsächlich, kurzfristig verabreden wir uns zu einem Gespräch auf dem Schultenhof.

Eine Wanderausstellung des Deutschen Bundestages im Schultenhof

Der Schultenhof liegt unmittelbar im Ortskern von Mettingen. Schaut man auf die Besiedlungsgeschichte, zählt er als Urhof zur Keimzelle der Gemeinde Mettingen. Die Hofanlage besteht aus Haupthaus, Speicher, Remise, Scheune und Doppelheuerhaus. Umgeben von einer Bruchsteinmauer

steht das Gelände seit 1990 unter Denkmalschutz. Die Gebäude und Räumlichkeiten werden vielfältig genutzt. Da sind zunächst das Postmuseum und das Schulmuseum. In den verschiedenen Gebäuden und Räumen können Ausstellungen, kleinere Veranstaltungen, Versammlungen, standesamtliche Trauungen u. a. stattfinden. Die besagte Ausstellung ist auf der Diele des Haupthauses aufgebaut. Im Wesentlichen informiert sie über die Aufgaben und Arbeitsweisen des Bundestages und der Bundesregierung. Weil wir noch ein bisschen früh sind, schlendern wir zunächst durch die Ausstellung. Eine Schulklasse ist schon dort. Die Jungen und Mädchen, ungefähr im Alter von 15 Jahren, informieren sich schon prächtig an den Schautafeln und Fotos. Sie scheinen interessiert und neugierig zu sein. Tatsächlich ist auch die Ausstellung so geschickt aufgebaut, dass sie neugierig auf die nächste Informationstafel macht. So lesen sich die jungen



***Jürgen Coße aus Neuenkirchen ist SPD-Bundestagsabgeordneter.
Foto: www.spdfraktion.de, fotothek***

Menschen von einer Tafel zur anderen durch die Ausstellung. Es macht ihnen offensichtlich Lust auf Lesen und Betrachten der Ausstellungstafeln.

Junge Menschen für Politik interessieren

Als dann ein hochgewachsener Mann mit Schirmmütze die Ausstellung betritt, ist er schnell umringt von den Schülerinnen und Schülern. Sie haben den Mann erkannt. Es ist der Bundestagsabgeordnete Jürgen Coße. Gleich macht er sich daran, den Sinn und den Inhalt der Ausstellung zu erklären. Und schnell ist er bei einem seiner Lieblingsthemen. Er möchte als Bundestagsabgeordneter mit dafür sorgen, dass alle jungen Menschen die gleichen Chancen auf ein gutes Leben haben. „Junge Menschen brauchen mehr Bildung, mehr Mitsprache und eine klimaneutrale Zukunft“, so Jürgen Coße. Genau das waren, so ist es ihren Fragen zu entnehmen, die Themen, die Jugendlichen auf den Nägeln brennen. Seine Partei, die SPD, wolle, dass junge Menschen mehr mitentscheiden können. Schon ab dem Jahr 2024 können Jugendliche ab 16 Jahren bei der Europawahl wählen gehen. Wir beide erleben, wie die sehr interessierten jugendlichen Zuhörer viele Fragen an ihren Abgeordneten stellen. Jürgen Coße bleibt keine Antwort schuldig. Er scheint angenehm überrascht zu sein über das Interesse und die Neugierde seiner jungen Zuhörer. Er fühlt sich erkennbar wohl.

Später im Gespräch erfahren wir, dass er solche Kontakte wie am heutigen Morgen sehr schätzt, weil er dabei die Stimmung und Meinungen von Menschen kennen lernt.

Als der erste Ansturm von Besuchern der Ausstellung vorbei ist, finden wir Zeit zum gemeinsamen Gespräch.

Gut zuhören ist eine Begabung, er hat sie

Und zu unserer großen Überraschung stellen nicht wir die ersten Fragen, sondern Jürgen Coße übernahm das Wort. Er möchte vorweg mehr über unsere Lese-Briefe erfahren. Wann und warum habt ihr den ersten Brief geschrieben, wie seid ihr auf die Idee gekommen, wie findet ihr immer neue Themen, was treibt euch an, wie soll es weitergehen und wie lange

wollt ihr noch schreiben, gibt es Reaktionen aus den Alten- und Pflegeheimen usw. Fragen über Fragen. Nein, es war erkennbar keine reine Neugierde von ihm. Er war sichtlich interessiert und angetan von unserem Engagement und versprach sich heute nach Kräften zu bemühen, dass dieser Lese-Brief über ihn ein interessanter Brief wird. Wir haben seine Wertschätzung unserer Lese-Briefe gespürt und sie genossen.

Alter Neuenkirchener

Jürgen Coße ist im Jahr 1969 in Neuenkirchen, Kreis Steinfurt, geboren. Mit seinem Bruder verbrachte er eine wunderbare Jugendzeit. Im sozialdemokratischen Haushalt, schon sein Urgroßvater, war Mitglied der SPD, war sein parteipolitischer Weg vorbestimmt. Dass dieser Weg einmal bis in den Bundestag führen sollte, war in den ersten Jahren nicht abzusehen. Die Bindung zum Elternhaus war und ist immer sehr intensiv. Mit seinen Eltern, beide über 80 Jahre alt, wohnt er in einem Mehrgenerationenhaus.

Gleich nebenan wohnt sein Bruder mit Familie. Daher ist gegenseitige Unterstützung, insbesondere für die betagten Eltern, einfach und wird fast alltäglich praktiziert. „Es waren meine Eltern, die meinen Bruder und mich nicht nur einfach gefördert und unterstützt haben, sie haben auch etwas von uns gefordert. Sie haben uns auch so erzogen, dass das Zusammenleben mit ausländischen Kindern völlig normal war“, so sein Rückblick. Ausländerfeindlichkeit, so wie sie heute anzutreffen ist, kannte man nicht. Sein politisches Vorbild war der ehemalige Bundeskanzler Willy Brandt. Unter dem Motto Wandel durch Annäherung leitete dieser eine



Der junge Politiker Jürgen Coße neben Willy Brandt, der von 1969 bis 1974 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschlands war. Foto: Jürgen Coße.

Abkehr vom bedrohlichen Klima des Kalten Krieges ein. Für seine Entspannungspolitik erhielt er 1991 den Friedensnobelpreis.



Jürgen Coße eröffnet die Ausstellung in Anwesenheit der Bürgermeisterin von Mettingen, Frau Christina Rähmann und Landrat Dr. Martin Sommer. Foto: Verfasser.

Vom Jugendlichen zum jungen Erwachsenen

Die Frage nach dem Lieblingsfach in der Schule ist noch nicht zu Ende gestellt, da kommt schon die schnelle Antwort: Sport. Er erinnert sich gerne an die Bundesjugendspiele. Als drahtiger, sportlicher Typ gewann er immer eine Ehrenurkunde. Er erinnert sich, dass er als Schüler relativ brav gewesen ist. Um den Lehrern nicht aufzufallen, setzte er sich im Klassenraum immer in die erste Reihe. Lehrer, das hatte er schnell erkannt, würden immer auf die hinteren Bänke achten, weil dort in der Regel die Drückeberger und Raufbolde gesessen hätten. Die erste Reihe hatten die Lehrer nie im Blick. Am Nachmittag ging es dann mit seinen Freunden auf den Fußballplatz. Da war es nur logisch, dass er bald in der Jugendmannschaft des örtlichen Sportvereins mitspielte. Hier fiel sein Talent auf. Als man ihn fragte, ob er nicht auch jüngere Kinder trainieren wollte, sagte er: "Wenn ihr meint, dann mache ich das". So brachte

er fortan mit seinem fußballerischen Talent und seiner freundlichen Art und seiner Begeisterungsfähigkeit den kleinen Nachwuchskickern das Einmaleins des Fußballspielens bei. Das war genau sein Ding: Sich kümmern um Kinder und Jugendliche bei ihrer sportlichen und menschlichen Entwicklung.



*Jürgen Coße (Schirmmütze) mit dem Generalsekretär der Sozialdemokratischen Partei Deutschland, Kevin Kühnert, sprechen am 21.01.2024 in Mettingen mit demonstrierenden Landwirten.
Foto: Verfasser.*

Die Zukunft selbst in die Hand genommen

Nach dem Abschluss der Realschule erlernte Jürgen Coße den Beruf eines Bürokaufmanns. Der füllte den schon in frühen Jahren sozial, politisch und sportlich engagierten „Kümmerer“ aber nicht aus. Er suchte eine Tätigkeit, die mit Kontakten zu Menschen verbunden war. Sich für andere Menschen einzusetzen, das war „sein Ding“. So fand er eine Anstellung in der öffentlichen Arbeitsvermittlung. Hier war es seine Aufgabe, für Menschen einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu suchen. Zudem unterstützte er schon berufstätige Beschäftigte, die sich weiterbilden wollten. In dieser anspruchsvollen Tätigkeit liegt wahrscheinlich die Keimzelle seines zukünftigen gesellschaftlichen Engagements.

Der Weg vom Gemeinderat Neuenkirchen in den Bundestag

Nun hatte er in jungen Jahren nicht nur Augen für seinen Lieblingssport, sondern er sah auch, was um ihn herum in Neuenkirchen passierte. Nicht zufällig interessierte er sich auch für die Lokalpolitik. Die Neugierde, was passiert in der Gesellschaft um mich herum und wie kann man an einer guten Entwicklung mitwirken, hat ihn schon früh beschäftigt. Das liegt in der Familie. Schon sein Uropa, der im Ruhrgebiet Bergmann war, gehörte seit 1918 der SPD an und hatte eine soziale Ader. So verwundert es nicht, dass sich Jürgen Coße mehr und mehr für die Lokalpolitik interessierte. Ob die Einrichtung eines Jugendzentrums oder der Bau eines Kindergartens, er ist stolz, das angestoßen und gefördert zu haben. Und dann kam sie irgendwann, die schon wiederholt gestellte Frage: „Jürgen, willst du nicht in der Lokalpolitik mitmachen?“ Seine Antwort: „Wenn ihr meint, dann mache ich das“. Er wurde im Jahr 1991 Mitglied in der SPD und auch gleich in den Gemeinderat gewählt. Aus dem zunächst neugierigen Interesse wurde schnell engagierte Mitarbeit. Die nächsten 10 Jahre war er im Gemeinderat von Neuenkirchen aktiv. Seine gute Arbeit blieb auch kreisweit nicht ungesehen. Dann wieder die besagte Frage: „Jürgen, willst du nicht Politik auf Kreisebene machen?“ „Wenn ihr meint, dann mache ich das.“ Also kandidierte er im Jahr 2004 für den Kreistag, obwohl er doch eigentlich nur Neuenkirchener Lokalpolitik machen wollte. Im Kreistag, also eine Stufe höher, setzte er seine Art, Politik für die Menschen zu machen, fort. Es dauerte nicht lange, da übertrug man ihm diverse Posten und Ämter wie z. B. Kreisvorsitzender der SPD oder stellvertretender Landrat. Und dann kam sie wieder die besagte Frage: „Jürgen, willst Du nicht für den Bundestag kandidieren?“ „Wenn ihr meint, dann mache ich das.“ Das war 2013 und ging zunächst in die Hose. Das Direktmandat errang Frau Karliczek von der CDU. Jürgen Coße aber war dadurch auch in Berlin kein Unbekannter mehr. 2016 jedoch kam ein Anruf von Peer Steinbrück persönlich, der ihm mitgeteilt hat, dass er aus dem Bundestag ausscheidet und Jürgen Coße nachrücken

würde. Es ist nämlich gesetzliche Regelung, dass wenn ein Abgeordneter oder eine Abgeordnete aus dem Parlament ausscheidet, der oder die 1. von der Reserveliste nachrückt. Somit war Jürgen Coße erstmals von 2016 bis 2017 Abgeordneter des Deutschen Bundestags. Bei der nächsten Bundestagswahl 2017 jedoch verlor er die Wahl und schied zunächst aus dem Bundestag wieder aus. Aber 2021 trat er wieder an. Er wurde zwar nicht direkt gewählt, konnte aber über die Liste erneut in den Bundestag einziehen. Seitdem arbeitet er für die SPD-Fraktion im Auswärtigen Ausschuss und als stellvertretendes Mitglied im Verteidigungsausschuss sowie in verschiedenen Arbeitsgruppen.

Außenpolitik ist eine hohe Kunst

Als Mitglied in einem der wichtigsten Ausschüsse, dem Auswärtigen Ausschuss, beschäftigt er sich intensiv mit der Außenpolitik. Hier fallen wichtige Entscheidungen zur Außenpolitik Deutschlands und zur Sicherheitspolitik unseres Landes. Die Sitzungen und Gespräche sind nicht öffentlich.



Jürgen Coße und Kevin Kühnert diskutieren im Schulenhof mit zahlreichen Zuhörern über die aktuelle Politik in Deutschland. Foto: Verfasser.

Sie finden hinter verschlossenen Türen statt. Denn seine Beratungsthemen sind hochsensibel. So wird z. B. darüber beraten, ob die Bundesregierung deutsche Soldaten zu Auslandseinsätzen entsenden darf. Gerade jetzt in den vielen kriegerischen Konflikten weltweit, ist die Arbeit dieses Ausschusses von großer Bedeutung. Außenpolitik zu betreiben ist eine hohe Kunst. Es müssen viele Vier-Augen-Gespräche geführt werden, um zusammen mit anderen Ländern eine gemeinsame Entscheidung zu treffen. Ein Beispiel ist die Absprache zur gemeinsamen Unterstützung der Ukraine. Natürlich werden in den geheimen Gesprächen auch Wege und Möglichkeiten gesucht, diesen Krieg zu beenden. Entscheidungen und Empfehlungen der Außenpolitikerinnen und -politiker haben eine große Tragweite. Als Abgeordneter beschäftigt sich Jürgen Coße auch intensiv mit dem Thema Ost- und Zentralafrika. Er gilt als Fachmann für die südlich gelegenen Regionen dieses Kontinents. Seine Tätigkeiten im Ausschuss erfordern auch Reisen in andere Länder. Eine dieser Reisen führte ihn nach China. Außenministerin Annalena Baerbock hatte ihn dazu eingeladen. „Ein großer Vertrauensbeweis“ so Jürgen Coße, „mich zu den schwierigen Gesprächen mit den chinesischen Vertretern einzuladen.“ Es waren sehr intensive Gespräche mit den Chinesen über den Krieg in der Ukraine. Die Absicht der Außenministerin war es, die Chinesen dazu zu bringen, ihren Einfluss auf Russland zu nutzen. Russland möge den Krieg beenden. Heute wissen wir, dass für ein erhofftes baldiges Ende des Krieges wahrscheinlich noch viele internationale Gespräche geführt werden müssen. Das gilt auch zur Beendigung aller anderen Konflikte und Kriege auf der Welt. Jeder einzelne davon ist zu viel. „Es ist Aufgabe für uns Politikerinnen und Politiker“, so Jürgen Coße, „dass Kriege nicht auf dem Schlachtfeld, sondern durch Verhandlungen beendet werden.“

Das soziale und politische Engagement mit der Muttermilch aufgesogen
Sein politisches Engagement ist, wie schon an andere Stelle erwähnt, familiär bedingt. Schon in der Nazizeit waren alle in der Familie Coße So-

zialdemokraten. Daher braucht ihn heute niemand mehr zu überzeugen, wie gefährlich die gerade aufkommenden Rechten der AfD in der Politik sind.



*Kevin Kühnert, Theas Brinker und Jürgen Coße im Schultenhof in Mettingen.
Foto: Jürgen Coße.*

Er hat aus erster Hand erfahren, wie schwer man es als Sozialdemokrat in der Nazizeit hatte und was die Nazis Fürchterliches hinterlassen haben. Die Nazis von heute sind die Abgeordneten der AfD im Bundestag. „Die sind gefährlich und für mich antidemokratisch“, so Jürgen Coße. Daher arbeitet niemand im Bundestag mit diesen Abgeordneten zusammen. Das gehört sich einfach nicht.

Die Gesellschaft muss zusammenhalten

Sein großes Anliegen ist es, dafür zu kämpfen, dass die Herkunft eines Menschen nicht über Bildungschancen entscheiden darf. Dazu passt einer seiner weiteren Grundsätze: „Starke Schultern müssen mehr tragen als schwache Schultern! Ich will eine Gesellschaft, in der alle gerechte Chan-

cen haben – und das unabhängig vom Geldbeutel. Ich will, dass jeder von seiner Arbeit gut leben kann. Ich will, dass Familien Kinder kriegen und arbeiten können, wenn sie es wollen. Und ich will, dass die Generationen nicht gegeneinander ausgespielt werden und junge sowie ältere Menschen Perspektiven haben.“ Den jungen Gästen der Ausstellung im Schultenhof gibt er mit auf den Weg: Wenn ihr nicht wollt, das andere über eure Zukunft entscheiden, dann nehmt sie selbst in die Hand und das bedeutet in einer Demokratie: Kandidiere für ein Parlament.

Ob in Berlin oder zuhause, es fehlt ihm Zeit

Durchschnittlich alle vierzehn Tage ist er wegen der Sitzungswochen in Berlin. Hier hat er eine eigene Wohnung nahe dem Regierungsviertel. Für den kurzen Weg nimmt er sein Fahrrad, so hat er keine Probleme mit der Parkplatzsuche und dem täglich dichten Verkehr in der Hauptstadt. Die Tage in Berlin sind lang. Es können bis zu 70 Stunden in der Woche werden, weil man bei manchen Themen „dicke Bretter bohren“ muss. Ist er dann in der folgenden Woche zu Hause, stehen viele Termine im Wahlkreis an. Das sind unzählige Gespräche mit Behörden, Verbänden, mit Firmen und Privatpersonen, die eine solche Arbeitswoche ausfüllen. Trotzdem nimmt er sich genug Zeit für seine Frau und seinen Dackel Charly. Genug Zeit für die Pflege von Freundschaften fehlt ihm. Natürlich ist er in seinem Wahlkreis und besonders im Heimatort Neuenkirchen bekannt. Nicht selten entstehen beim Spaziergang spontane politische Gespräche, auch kontroverse. Das mag er, aber “die Dosis macht`s“.

Jürgen Coße ist ein außerordentlich gutes Beispiel dafür, dass man als Politiker nicht unbedingt ein Studium absolviert haben muss. Es müssten sich mehr Menschen mit einer soliden Berufsausbildung in der Politik engagieren, so auch unsere Meinung. „Rechtsanwälte haben wir genug im Bundestag“, so Jürgen Coße.

Wir teilen seine Sorge, dass die vielen kriegerischen Auseinandersetzungen in der Welt irgendwann aus dem Ruder laufen können und nicht mehr kontrollierbar sind.

Als Außenpolitiker in Berlin ist er im höchsten Maße gefordert. „Vor uns liegt eine unsichere und herausfordernde Zeit“, so lautet seine realistische Einschätzung.

Am Ende des Gesprächs verabschieden wir uns mit einem sehr positiven Eindruck von Jürgen Coße. Er besitzt nach unserer Meinung die oft unterschätzte Eigenschaft, gut Zuhören zu können.

Der nächste Gesprächstermin am Abend wartet auf ihn.

Zuvor aber möchte er zuhause noch eine Runde mit seinem Dackel „Charly“ drehen.

**Liebe Leserinnen und Leser,
wir hoffen, Ihnen den hiesigen SPD-Bundestagsabgeordneten
und den Menschen Jürgen Coße aus Neuenkirchen
ein bisschen näher gebracht zu haben.**

Wir wünschen Ihnen weiterhin eine gute Zeit.

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>